

Projektbericht

Aussichtsplattform Felsrippe Piesberg



Luftbild mit der neuen Aussichtsplattform

Bildquelle Sky View Media

Stadt Osnabrück
Fachbereich Umwelt
Projektbüro Piesberg
Karl-Heinz Uthmann

Tel. 0541 / 323 – 20 15
Fax 0541 / 323 – 43 99
uthmann@osnabrueck.de

September 2012

INHALT

1. Zielsetzung des Projektes.....	3
2. Verlauf des Projektes	4
2.1 Bewilligungszeitraum	4
2.2 Spatenstich.....	4
2.3 Bauarbeiten	6
2.4 Eröffnung.....	15
3 Umweltpädagogisches Konzept	17
4 Öffentlichkeitsarbeit	20
4.1 Gesamtbroschüre Piesberg	20
4.2 Kinderheft Piesberg	21
5 Ausblick und Fazit	22

1. Zielsetzung des Projektes

Für die Entwicklung des Kultur- und Landschaftsparks Piesberg hat der Fachbereich Umwelt und Klimaschutz bereits den „Südstieg“ fertig gestellt. Seit Anfang September 2010 können Besucher so auf direktem Wege vom Museum Industriekultur zum höchsten Punkt des Berges, der Felsrippe gelangen.

Die Felsrippe stellt mit 193 Metern den höchsten Punkt der Stadt Osnabrück dar und bietet zugleich hervorragende Aussichten, sowohl auf den gesamten UNESCO-Geopark TERRA.vita als auch auf den unterhalb der Felsrippe befindlichen größten Quarzitsteinbruch Deutschlands. Die 300 Millionen Jahre alte Felsrippe des Piesbergs stellt zugleich den geologischen Kern des Naturparks dar und bietet außergewöhnliche Einblicke in das Zeitalter des Karbons, wie sie so nirgends in Europa ein zweites Mal vorkommen.

Sinn und Zweck von Naturparks sind den meisten Menschen gar nicht richtig bewusst, so dass mit der Darstellung des Naturparks TERRA.vita an dieser Stelle eine deutlich bessere öffentliche Wahrnehmung erreicht werden kann. Der Schutz der Landschaft durch die Einrichtung von Naturparks soll vor allem den jüngeren Besucher näher gebracht werden. Ziel ist es, eine Identifikation der Menschen mit der heimischen Natur herzustellen oder zu fördern, die Schönheit und den Wert der Natur in den Vordergrund zu rücken und für eine nachhaltige Entwicklung zu werben.

Von der Felsrippe aus (193 m über NHM) hat man den schönsten Blick über den Naturpark TERRA.vita. Umweltpädagogische Angebote lassen sich hier sehr gut vermitteln, zumal hier auch genügend Fläche zur Verfügung steht.

Um einen ungehinderten Rundumblick über das gesamte Naturparkgebiet (Gesamtfläche ca. 1.220 km²) bieten zu können, entstand die Idee, eine Stahlaussichtsplattform auf einem ehemaligen Windkraftturm mit einer Höhe von elf Metern über der Felsrippe zu errichten. Dieses begehbare Exponat kann hervorragend genutzt werden, um das Thema Naturpark und dessen kulturelle bzw. naturräumliche Bedeutung in das Bewusstsein der Menschen zu bringen. Naturschutz und der sanfte bzw. umweltverträgliche Tourismus lassen sich in Naturparks sehr gut miteinander verbinden.

Ziel ist es, die Menschen für die Natur zu begeistern, indem die Schönheit und die Vielfalt der Natur erlebbar gemacht werden. Ein weiteres, wichtiges Thema soll auf der Felsrippe und der neu entstehenden Aussichtsplattform im Vordergrund stehen: Erneuerbare Energien und Repowering!

Die durch die Stadtwerke neu errichteten 2 MW-Windkraftanlagen bieten hierzu das perfekte Anschauungsmaterial. Direkt vor Ort, also auf der Felsrippe, kann das Thema regenerative Energie und die damit verbundenen gesellschaftlich aktuellen Probleme und Lösungsmöglichkeiten erörtert und diskutiert werden.

2. Verlauf des Projektes

2.1 Bewilligungszeitraum

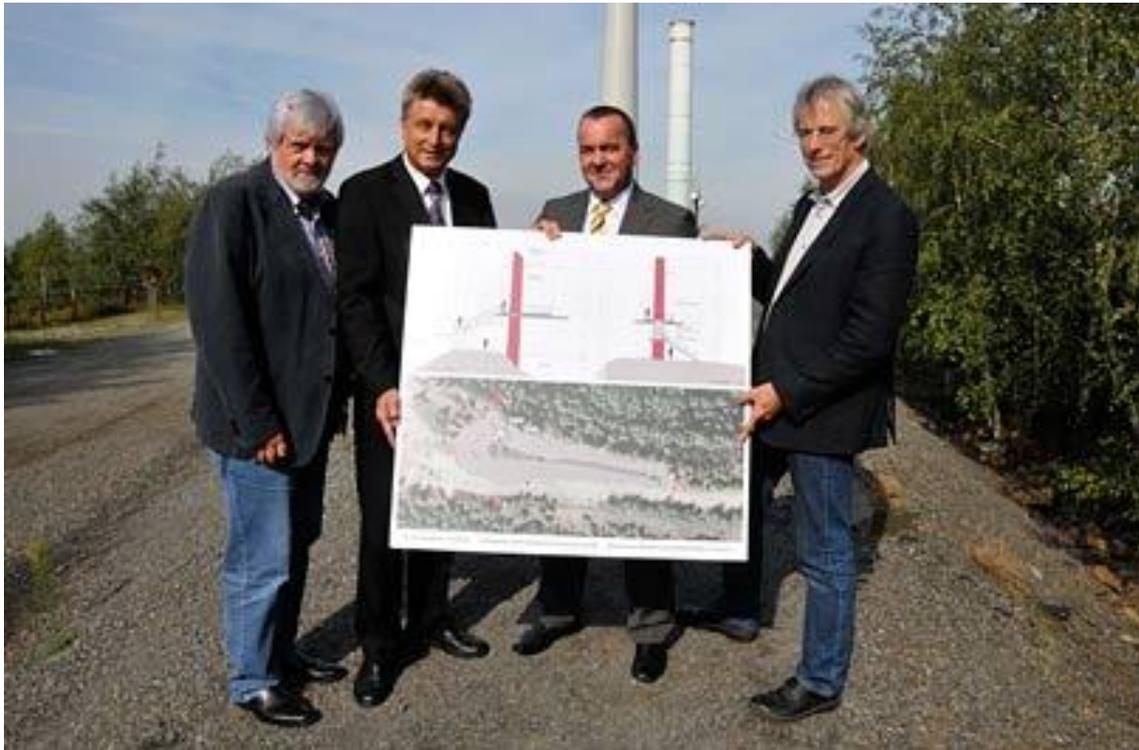
Laut dem Bewilligungsbescheid vom 19.05.2011, ausgehändigt am 17.08.2011, stand für die Durchführung des Projektes ein Zeitraum von sechs Monaten zur Verfügung. Aufgrund des langen Zeitraums zwischen Fördermittelbeantragung und Bewilligung von mehr als einem Jahr und der inzwischen eingetretenen Konjunkturlage, haben im Zuge der öffentlichen Ausschreibung zwar 9 Stahlbauunternehmen die Angebotsunterlagen angefordert, jedoch nur 2 Firmen Angebote abgegeben, die deutlich über den Kostenschätzungen lagen.

Daraufhin wurde die Ausschreibung aufgehoben und eine erneute beschränkte/freihändige Ausschreibung in Einzellosen vorgenommen. Auch diese erbrachte kein Ergebnis im Rahmen der Kostenschätzung, was von den Firmen mit den deutlich gestiegenen Stahlpreisen und ihrer derzeitigen Vollausslastung erklärt wurde.

Die Klärung der Finanzierung der Mehrkosten in Höhe von 36.000 € nahm einen längeren Zeitraum in Anspruch. So kam es zu Verzögerungen beim Baubeginn. Aus diesem Grunde wurde der Bewilligungszeitraum für das Projekt bis zum 30.06.2012 verlängert.

2.2 Spatenstich

Zum ersten Spatenstich und zur Vorstellung der neuen Aussichtsplattform rund um einen der alten Windkrafttürme lud die Stadt Osnabrück am 17.08.2011 ein.



Ausschnitt aus:

Westfälische Nachrichten

vom: 18.8.11

Ausschnitt erhält:

- 68
- OB
 - Ratsfraktionen
 - Vs. 1, 2, 3

Natur emotional erleben

Landschaftspark Piesberg erhält Aussichtsplattform / Bau im Herbst abgeschlossen

OSNABRÜCK. Der Kultur- und Landschaftspark Piesberg in Osnabrück wird um eine Attraktion reicher. Eine Aussichtsplattform in 200 Metern Höhe rund um einen ehemaligen Windkraftturm soll Besuchern ab Herbst einen ungehinderten Blick über den gesamten Naturpark Terra.vita ermöglichen. Speziell konzipierte Infotafeln, Karten und Bilder sollen Interessierte über seine kulturelle und naturräumliche Bedeutung und das Thema „Erneuerbare Energien“ informieren.

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) unterstützt den Bau des „begehbaren Exponates“ mit 40 000 Euro. „Vor allem die jüngere Generation kann durch die Mischung aus kognitiver Informationsvermittlung und emotionalen Naturerlebnissen viel Wissenswertes über

»Das Projekt wirbt für die Schönheit und den Schutz der Landschaft.«

DBU-Generalsekretär Fritz Brickwedde

die heimische Flora und Fauna erfahren“, sagte DBU-Generalsekretär Fritz Brickwedde am Mittwoch beim ersten Spatenstich zusammen mit Osnabrücks Oberbürgermeister Boris Pistorius, dem Fachbereichsleiter Umwelt der Stadt, Detlef Gerdts, und Piesberg-Projektleiter Karl-Heinz Uthmann.

Von der rund 30 Quadratmeter messenden Plattform könnten Besucher die Stadt, das Osnabrücker Land, den Teutoburger Wald und das Wichengebirge überblicken, erklärte Gerdts. Wichtige Sichtpunkte, wie die Dörent-

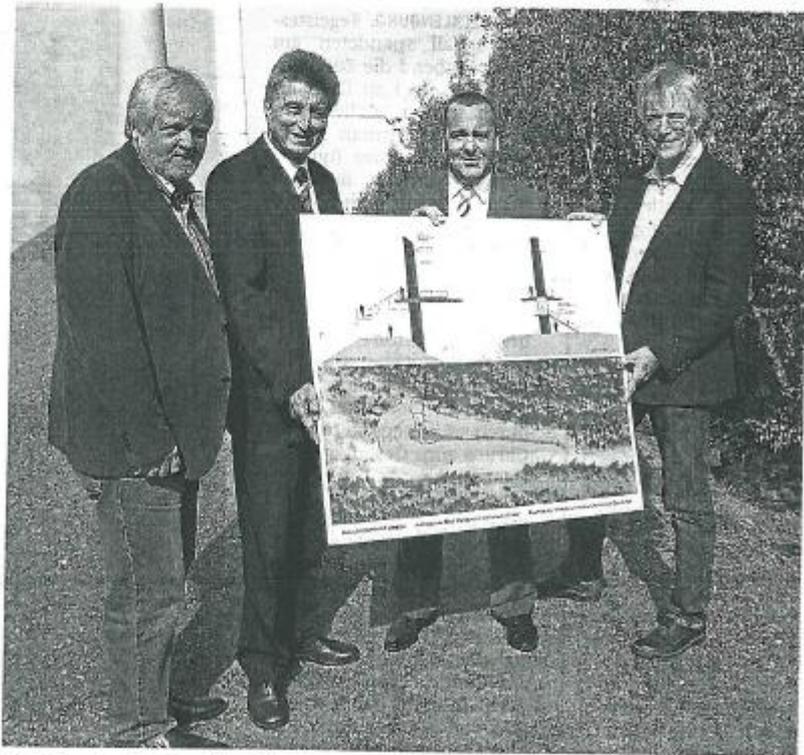
her Klippen oder die Windräder auf dem Kamm des Teutoburger Waldes in Borgholzhausen, würden durch umlaufende Infotafeln näher vorgestellt. Aber auch nicht sichtbare Sehenswürdigkeiten des Naturparks, wie die Endmoränen Ankumer und Dammer Höhe, die Varusschlacht in Kalkriese oder die Gabelung der Hase bei Melle, würden berücksichtigt.

„Am Beispiel der Aussichtsplattform möchten wir eine breite Zielgruppe über den Sinn und Zweck von Naturparks informieren und

eine verbesserte öffentliche Wahrnehmung für diese Landschaftsräume erreichen“, unterstrich Brickwedde. „Das Projekt soll dazu beitragen, die Schönheit und die Schutzbedürftigkeit dieser abwechslungsreichen Landschaftsformen in den Vordergrund zu rücken.“

Das Modellprojekt passe hervorragend in den 2007 von der Stadt erarbeiteten „Aktionsplan Piesberg 2030“, in dem neun verschiedene Themenkorridore, darunter Geologie und Industriekultur, Energie, Erholung und Sport sowie Kunst und Kul-

tur, beschrieben seien und durch verschiedene Erlebnisbereiche an interessierte Besucher weiter vermittelt werden sollen, so Oberbürgermeister Pistorius. Besucher könnten die Aussichtsplattform, von der auch der Steinbruchbetrieb in Mitteleuropas größtem Quarzsteinbruch gut zu beobachten ist, von April bis Oktober 2011, jeweils am ersten und dritten Sonntag im Monat, auch mit einer Zugfahrt in einer historischen Feldbahn erreichen und so ein Stück Industriegeschichte erfahren.



Präsentierten die Baupläne für die neue Aussichtsplattform auf dem Piesberg in Osnabrück (von links): Ratsvorsitzender der Stadt Osnabrück, Josef Thöle, DBU-Generalsekretär Fritz Brickwedde, Oberbürgermeister Boris Pistorius und der Fachbereichsleiter Umwelt der Stadt, Detlef Gerdts.

2.3 Bauarbeiten

Die Bauarbeiten koordinierte das Büro Wiebold, Osnabrück. Die Arbeiten starteten Anfang Februar 2012.

Die Baumaßnahme wurde mit folgenden Firmen realisiert.

Malerarbeiten	Fa. Barlag, Osnabrück
Stahlbauarbeiten	Fa. Eichler, Georgsmarienhütte
Stahlbetonarbeiten	Fa. Laer + Rahenbrock, Georgsmarienhütte
Landschaftsbauarbeiten	Fa. Steinhake, Osnabrück
Statik	Fa. Kollmann, Osnabrück



Malerarbeiten

Bildquelle Landschaftsarchitektur Wiebold



Installation der Turmspitze

Bildquelle Landschaftsarchitektur Wiebold



Einbau der Stahlträger

Bildquelle Landschaftsarchitektur Wiebold





Stahlbauarbeiten

Bildquelle Landschaftsarchitektur Wiebold



Naturpark TERRA.vita – Umriss

Bildquelle Landschaftsarchitektur Wiebold



Abschluss Treppenanlage

Bildquelle Landschaftsarchitektur Wiebold



Geländer-Halterungen für die Infotafel

Bildquelle Landschaftsarchitektur Wiebold





Farbliche Darstellung der Umriss Naturpark TERRA.vita, Bildquelle Landschaftsarchitektur Wiebold



Fundamentbaurbeiten am Treppenaufstieg

Bildquelle Landschaftsarchitektur Wiebold



Fundament Treppenpodest

Bildquelle Landschaftsarchitektur Wiebold



Geländer Treppenpodest

Bildquelle Landschaftsarchitektur Wiebold

2.4 Eröffnung



Die Aussichtsplattform konnte am 23.04.2012 von dem Generalsekretär der DBU, Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, dem Oberbürgermeister Boris Pistorius und dem Nds. Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz Dr. Stefan Birkner seiner Bestimmung übergeben werden.

Somit besteht nun ein zentraler Anlaufpunkt auf der Felsrippe. Insgesamt sind in dieser Zeit viele verschiedene Projekte und „Mosaiksteinchen“ realisiert worden, die dazu beitragen, dass der Piesberg zu einem interessanten touristischen Ausflugsziel geworden ist.

Als das Herzstück des Naturparks TERRA.vita soll der Piesberg noch bekannter gemacht werden. Gerade aus diesem Grund, den Naturpark mit den Themen Naturschutz, Umweltbildung und Erholung bzw. die neuen Windkraftanlagen mit dem Thema Regenerative Energien vorzustellen und insbesondere der jüngeren Generation näher zu bringen.

2. Die Aussichtsplattform

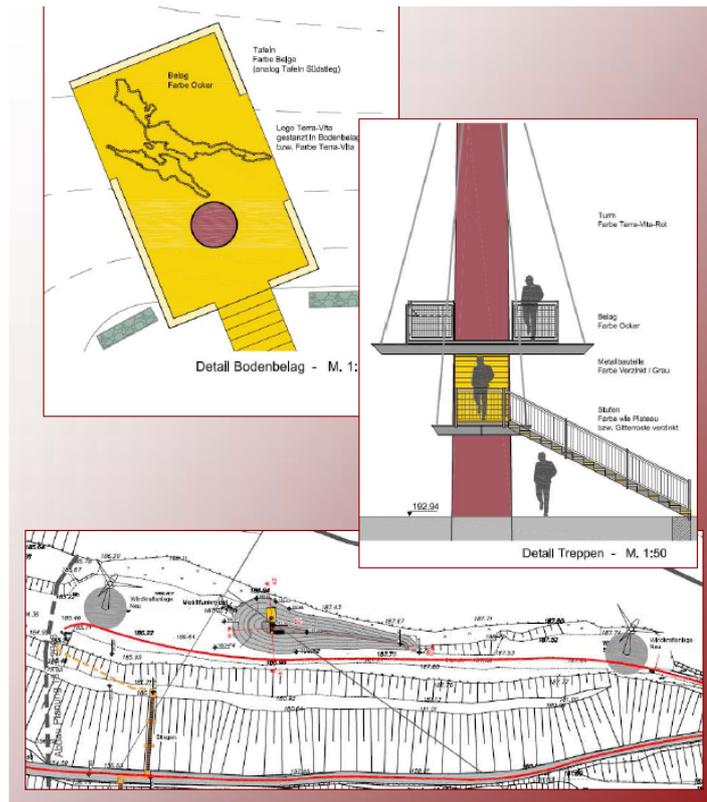
Der konstruktiv vorgegebene Baukörper besteht aus der Basis einer ehemaligen Windkraftanlage (WKA), welche durch die Stadt Osnabrück in eine Aussichtsplattform umgewandelt wird.

Die 7x4 Meter messende, vom tragenden Turmstück durchbrochene Plattform, ist nach NNW in Richtung des Steinbruchs ausgerichtet. Der Turm selber ist farblich im Farbton des Natur- und Geoparks Terra Vita gehalten.

Der Turm ist von einer aufgeschütteten Halde umgeben, durch welche ein erhöhter Aufstieg, sowie teilweise Barrierefreiheit für Gehbehinderte und Kinderwagen gegeben ist. Die absolute Höhe der Plattform wird 198 Meter über NN betragen, der Abstand zum Boden beträgt etwa 5 Meter.

Der Boden der Plattform dient individuell oder im Rahmen von Gruppenführungen der Orientierung der Gäste und zeigt dazu u.a. großformatig und in korrekter Ausrichtung die Umrisse des Natur- und Geoparks.

Der Grund ist die erfahrungsgemäß bei derart komplexen Gebietsumrissen kaum vorhandene Kenntnis des Gebietes und seiner Ausdehnung. Dabei wird davon ausgegangen, dass eine bessere räumliche Vorstellung und Verortung hilfreich, wenn nicht sogar Voraussetzung für eine stärkere Identifikation mit dem Natur- und Geopark ist.



Auf einer *Aussichtsplattform* steht die *Sicht* im Vordergrund.

Aus diesem Grund wird inhaltlich auf Orte bzw. Gebäude Bezug genommen, die von der *Aussichtsplattform* in der Regel zu sehen sind. Diese sind unterteilt in

1. allgemeine Orientierungspunkte
2. für den Geopark Terra.vita relevante Sichtpunkte
3. für den Geopark relevante Punkte außerhalb des Sichtfeldes

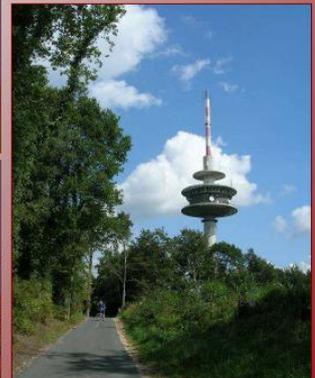
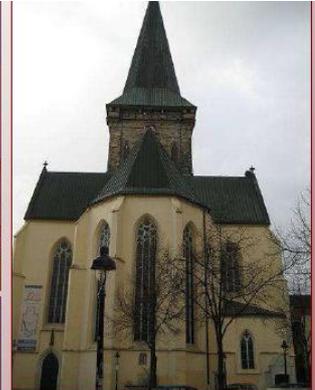
Darüber hinaus wird es eine Beschreibung des Natur- und Geoparks geben, sowie, voraussichtlich direkt am Turm der nächstgelegenen Windkraftanlage auf der Felsrippe, Informationen zum Thema Windkraft.

3 Umweltpädagogisches Konzept

3.1 Allgemeine Orientierungspunkte

Folgende, allgemeine Sichtpunkte werden vorgestellt:

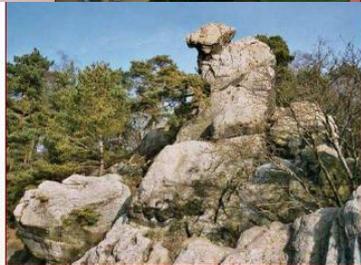
- | | | |
|-----|---|---------------|
| 1. | Fernsehturm Tecklenburg
(Kamm des Teutoburger Waldes) | 16 Kilometer |
| 2. | Kohlekraft-/Bergwerk Ibbenbüren | 19 Kilometer |
| 3. | Lechtinger Windmühle | 3 Kilometer |
| 4. | Kloster Rulle | 3 Kilometer |
| 5. | Kirchturm Wallenhorst | 3,5 Kilometer |
| 6. | Funkturm Schleptruper Egge (Kamm des
Wiehengebirges) | 6 Kilometer |
| 7. | Fernmeldeturm Schinkeler Berg | 6 Kilometer |
| 8. | Katharinenkirche Osnabrück | 5 Kilometer |
| 9. | Dörenberg | 16 Kilometer |
| 10. | Atomkraftwerk Lingen
<i>(außerhalb des Bereiches von TERRA.vita, nur bei sehr guter Sicht)</i> | 57 Kilometer |



3.2 Relevante Sichtpunkte im Geopark

Folgende, für den Geopark Terra.vita relevanten Sichtpunkte werden auf der Aussichtsplattform vorgestellt:

1. Dörenther Klippen
2. Windräder Borgholzhausen
(Kamm des Teutoburger Waldes)
3. Botanischer Garten, Westerberg, 3Berge
4. Steinbruch Piesberg



3.3 Relevante Punkte im Geopark (nicht sichtbar)

Folgende, für den Geopark Terra.vita relevanten, nicht sichtbaren Punkte werden auf der Aussichtsplattform vorgestellt:

1. Endmoräne Ankumer und Dammer Höhe
2. Varusschlacht/Kalkriese
3. Bifurkation in Melle
4. Saurierfahrten Barkhausen
5. Gradierwerk Bad Rothenfelde
6. ZOO / Museum Schölerberg
7. Freeden



3.4 Windkraft

Auf das Thema Windkraft wird voraussichtlich in direkter Nähe der großen Windkraftanlage (WKA) eingegangen. Zwei inhaltliche Schwerpunkte sind:

- a. der Piesberg als historischer Standort für Energiegewinnung sowie die
 - b. Leistung und Größe der WKAs
1. Energiegewinnung steht am Piesberg schon lange im Vordergrund: Schon über 500 Jahre wird hier Steinkohle abgebaut, seit 1990 stehen Windräder auf der Felsrippe, die 2010 durch die neuen, großen Anlagen ersetzt wurden. Außerdem wird das Gas der Mülldeponie zur Stromerzeugung genutzt. Für dieses Thema ist eine A1-HPL-Tafel mit Ständersystem vorgesehen.
 2. Erwartet wird, dass die neuen WKAs 10.000T CO₂ pro Jahr einsparen, was der Emission von ca. 4.000 Haushalten entspricht. Sie erzeugen 6,3% des Energiebedarfs von Osnabrücker Haushalten und sind inklusive Rotorblättern knapp 150 Meter hoch.
Diese beeindruckenden Daten sollen teils auf der A1-Tafel erläutert werden, teils direkt auf den Turm aufgesprüht werden (Höhenvergleiche u. a. mit dem Kölner Dom oder St. Katharinen in Osnabrück).



4.1 Einzelne Gestaltungselemente

Grundinformation

Grundlegende Informationen zum Naturpark und speziell zur Besonderheit des Geoparks erhält der Gast über eine A1-große Tafel am Turmpfeiler der Plattform. Hier geht es schwerpunktmäßig um Besonderheiten, Kriterien und die globale Bedeutung von Geoparks.

Geoparkpunkte und allgemeine Orientierungspunkte

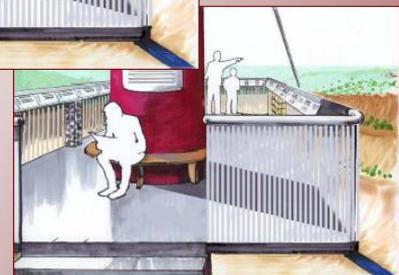
Auf Grund des Verhältnisses der nutzbaren Geländelänge von ca. 20 Metern und der Anzahl der geplanten Tafeln ist ein umlaufendes Tafелеlement vorgesehen. Dabei ragt das Tafелеlement nach außen, nur im Eintrittsbereich nach innen.

Gestalterisch wird im Wesentlichen in Geopark- und allgemeine Orientierungspunkte untergliedert. Die Tafeln für die Geopark-Punkte erhalten durch aufgeklebte, sichtpunktspezifische Symbole ein Relief und werden damit gestalterisch hervorgehoben. Die geplanten Symbole werden wie folgt vorgeschlagen.

Geopark-Sichtpunkt	Symbol	Sichtbar?
Dörenther Klippen	„Hockendes Weib“	ja
Windräder Borgholzhausen	Windrad	ja
Botanischer Garten, Westerberg, 3Berge	Mammutbaum	ja
Steinbruch Piesberg	Offen	ja
Endmoräne Ankumer und Dammer Höhe	Mammut	Nein
Varusschlacht Kalkriese	Maske	Nein
Bifurkation in Melle	Steg	Nein
Saurierfahrten Barkhausen	Saurierfährte	Nein
Gradierwerk Bad Rothenfelde	Salzstreuer	Nein
ZOO / Museum Schölerberg	Ammonit-Logo / Elefantenlogo	Nein
Freeden	Lerchensporn	Nein

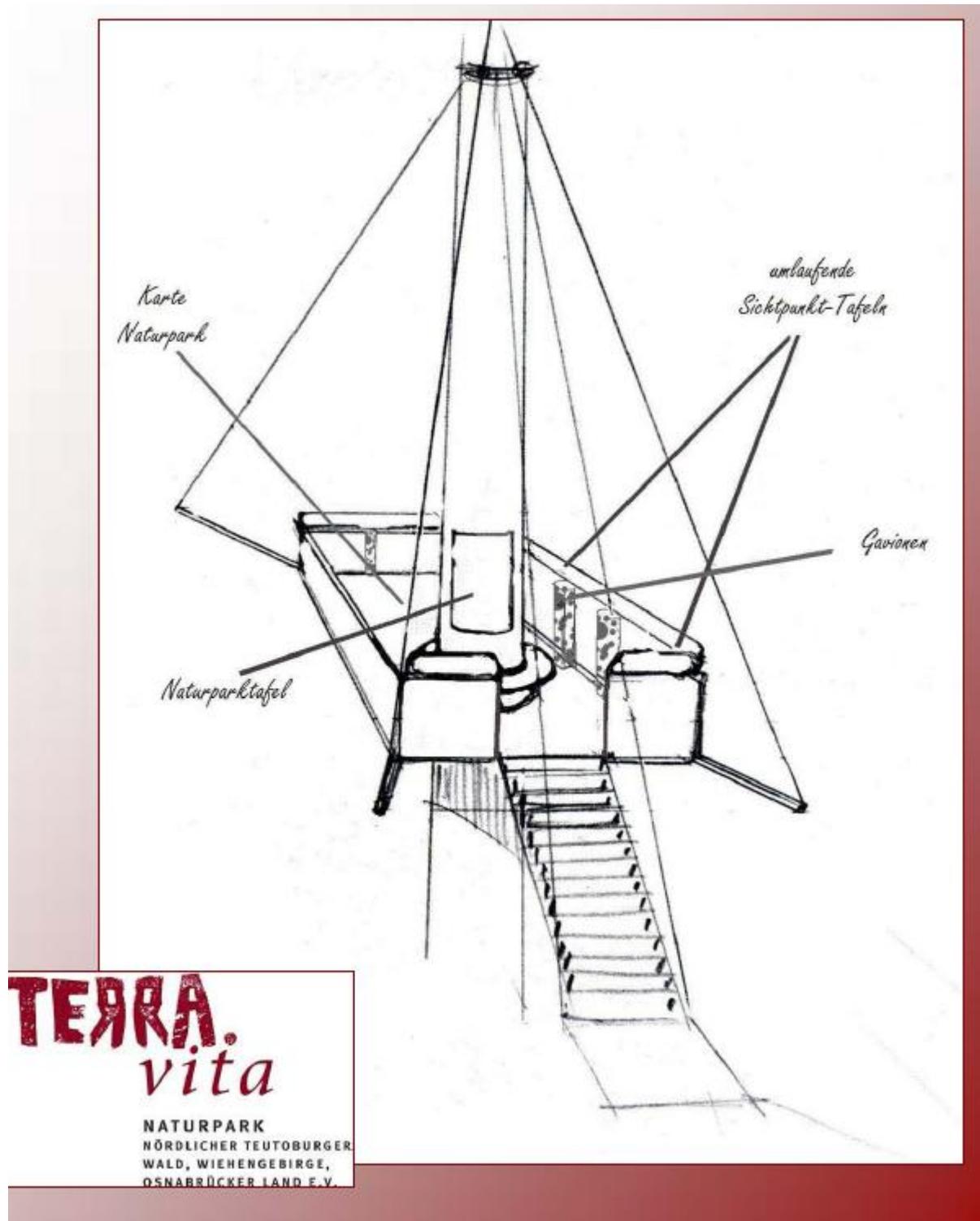


Nach außen ragendes Tafelband



Nach innen ragendes Tafelband





TERRA.
vita
NATURPARK
NÖRDLICHER TEUTOBURGER
WALD, WIEHENGEBIRGE,
OSNABRÜCKER LAND E.V.

4 Öffentlichkeitsarbeit

Insgesamt ist das Ziel der Stadt Osnabrück, regional, aber auch überregional für den Kultur- und Landschaftspark zu werben und ihn damit als Ausflugsziel bekannt zu machen.

Vor allem die Osnabrücker Bürger und Bürgerinnen sind davon zu überzeugen, dass der Piesberg mehr als ein „Müll-Berg“ ist, und es hier viel zu entdecken gibt.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit, die die Institutionen (u. a. Osnabrücker ServiceBetrieb, Museum Industriekultur, Piesberger Gesellschaftshaus) selbst betreiben, werden von April bis Oktober weiterhin die „Piesberg-Rundfahrten“ mit dem Bus der Stadtwerke angeboten und gut angenommen. Regelmäßig lernen auf diese Weise fast 1.000 Gäste pro Jahr den Piesberg kennen. Vor allem die ältere Generation lernt so auf bequeme Weise den Piesberg kennen.

Die Piesberg-Wanderungen des Museums Industriekultur bieten zudem an, den Berg zu Fuß zu erkunden. Auch diese Führungen finden großen Anklang.

Der größte Erfolg zeigte sich in diesem Jahr beim Bergfest im September. Bereits zum 7. Mal war die Stadt Osnabrück Mitveranstalter. Insgesamt wurden ca.13.000 Besucher gezählt, mehr als die Hälfte der Besucher statten der Felsrippe einen Besuch ab.

4.1 Gesamtbroschüre Piesberg

Der Piesberg und die beteiligte Institutionen werden konzentriert auf insgesamt 24 Seiten vorgestellt. Die Broschüre, die nicht Fördergegenstand war, wurde bisher ca. 8.000-mal kostenlos verteilt. Die Aussichtsplattform ist dabei ein ganz zentrales Element.





Vorwort
Willkommen im Kultur- und Landschaftspark Piesberg!

Aus fast 200 Metern Höhe von Osnabrücks höchstem Aussichtspunkt den Blick über die Hasestadt und den Naturpark TERRA.vita schweifen lassen. Auch das macht den Piesberg zu einem attraktiven Ausflugsziel.

Der Piesberg hat viel zu bieten, ob Banquet- oder Kleinkunst im Piesberger Gesellschaftshaus, die Begehung des alten 300 Meter langen Hasestockes aus der Zeit des Kohlebaus, der Besuch des oben regional besuchten Museums, Industriekultur im historischen Hasestockgebäude oder der Besuch des sogenannten „Aboventums“ mit seinem Mammutbaum. Die Osnabrücker

B. Petrius
Boris Petrius, Oberbürgermeister

Dampflokomotiven haben einen umfangreichen historischen Wagenpark rund um Osnabrücks ältesten Bahnhof zusammengetragen. 2010 ist eine Feldbahn hinzugesommen, die zwischen April und Oktober entlang des Piesbergs verkehrt, ein Erlebnis insbesondere für Kinder. Eine besondere Herausforderung liegt die rund 300 Stufen, die der Besucher überwinden muss, wenn er über den sogenannten „Schieb“ auf die Felsrippe des Piesbergs gelangen will. Dort drehen sich drei 150 Meter hohe Windkraftanlagen, die 3900 Haushalte mit Strom versorgen können.

Seit dem Frühjahr 2012 wird die Felsrippe durch eine weitere Attraktion bereichert: eine Aussichtsplattform, die einen Blick auf die Stadt Osnabrück, den Hasestock Wind, die Windmühlengasse und das Krabbek längen in 52 Kilometer Entfernung ermöglicht. Außerdem können die Besucher von hier dem Betrieb in einem der größten aktiven Quarzsteinbrüche Mitteldeutschlands mit seinen bis zu 80 Meter steilen Wänden zusehen.

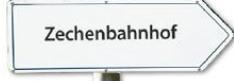
Diese Broschüre soll Lust auf einen Besuch des Piesbergs wecken. Ich bin sicher, dass die vorliegenden Informationen dieses Ziel erreichen werden.

Inhalt

- Blick in die Erdgeschichte** 7
Dieser vor unserer Haustür
- Erneuerbare Energien** 10
Windkraft und Deponegg
- Bergbau am Piesberg** 12
- Industriekultur zum Anfassen** 14
Feuermaschinen und Gubenstraße
- Im Festsaal und auf Kränen** 15
Kulturzentrum Piesberger Gesellschaftshaus
- Vollampf für Donnerbüchsen** 16
Gewerlicher Bergbauarbeiten
- Kleine Eisenbahnen mit Charme** 17
Feldbahnstrecke am Piesberg
- Freizeitangebote** 18
Für Groß und Klein
- Wissen wo, wann, was** 23
Alle Kontaktstellen im Überblick
- Anreise** 24
Zum Landschaftspark



Piesberger Gesellschaftshaus



Zechenbahnhof



Museumseingang



Historische Feldbahn





4.2 Kinderheft Piesberg

Das Kinderheft soll Kinder auf die Reise zum Piesberg mitnehmen. So wird kindgerecht über das Museum, die Feldbahn, den Bergbau und spezifische Sichtpunkte informiert. Außerdem wird auf das Thema Windkraft eingegangen.

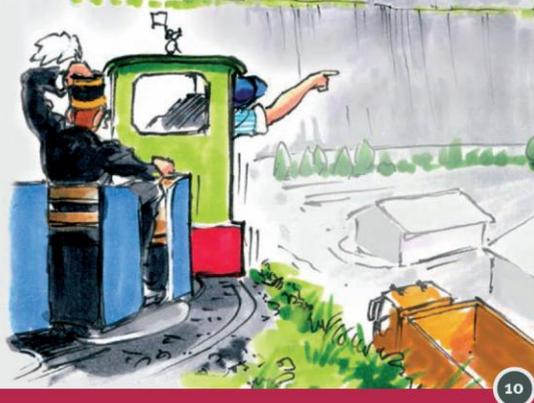
Das Heft bietet die Möglichkeit, einerseits für den Piesberg auch andernorts auf innovative, sympathische Art zu werben. Die kindgerechte Beschreibung von Aussichtspunkten soll speziell dieser Altersgruppe einen weiteren Anreiz zum Besuch der Felsrippe bieten. Gleichzeitig ist es aufgrund seiner Aufmachung aber auch durchaus für die älteren Gäste interessant.

OSNABRÜCK

Mit Dirk und Piet zum Piesberg!



„Stell dir vor“, schwärmt Dirk, „früher waren im Steinbruch für den Steintransport 30 Feldbahnlokomotiven mit über 1.000 Loren auf 100 km Schienen unterwegs! Das waren noch Zeiten!“



10



Ausleihe Abenteuer-Rucksack
(bitte reservieren)
Piesberger Gesellschaftshaus
Glückaufstraße 1, 49090 Osnabrück
Tel. 0541/120 88 88
www.piesberger-gesellschaftshaus.de
info@piesberger-gesellschaftshaus.de

Feldbahn-Fahrten:
(April bis Oktober, 1. & 3. Sonntag
im Monat, 10-18 Uhr)

Anmeldung für Extra-Fahrten:
Museum für feldspurige
Industriebahnen
Tel. 0171/268 31 52
www.feldspur.de

Impressum: Stadt Osnabrück
Oberbürgermeister Boris Pistorius
Fachbereich Umwelt und Klimaschutz
Kultur- und Landschaftspark Piesberg
Tel. 0541/323-2015, osnabrueck.de/piesberg

*Idee: Daniela Borlag
Realisation in Zusammenarbeit
mit KON-TIKI (www.kon-tiki.eu)
Illustration: Ulrich Bachmann*

5 Ausblick und Fazit

Insgesamt sind in den letzten Jahren viele Projekte und einige umweltpädagogische Stationen am Piesberg entstanden. Allerdings fehlte bislang die konkrete Darstellung des Naturparks TERRA.vita. Im Hinblick auf die Bedeutung von Natur- bzw. Geoparks macht die Entwicklung des Piesbergs zu einem Bildungsstandort sehr viel Sinn. Es kann die Chance genutzt werden, den Aspekt hervorzuheben, dass der Piesberg das geologische Herzstück des Geoparks TERRA.vita darstellt. Damit können auch neue Besuchergruppen gewonnen werden, die gerne Naturparks aufsuchen bzw. diese erwandern möchten.

Zudem sind die im Jahr 2010 fertig gestellten 2 MW-Windkraftanlagen von nahezu der Größe des Kölner Doms, weithin sichtbar und zu einem Ausflugsziel von vielen aus der Umgebung wohnenden Menschen geworden. Auf der Felsrippe können die „3 Riesen“ aus direkter Nähe betrachtet bzw. bestaunt werden, so dass es nahe liegt, das Thema Regenerative Energien aufzugreifen und entsprechend spannend darzustellen.

Ziel ist es weiterhin, den Besucher die Entwicklung der bemerkenswerten Industriekulturlandschaft am Piesberg zu erklären und die Spuren der vergangenen hundertfünfzig Jahre deutlich zu machen. Der Steinkohlebergbau, die Steinindustrie sowie die teilweise Nutzung als Deponie haben diesen Teil der Stadt auf unnachahmliche Art und Weise geprägt.

Nicht nur die Gewinnung der Rohstoffe, sondern auch zahlreiche Anlagen, Gebäude und Verkehrseinrichtungen sind Zeugen der industriellen Tätigkeiten am Piesberg. Die landschaftsbildenden Eingriffe des Menschen haben massive Folgen hinterlassen, aber auch unvergleichliche Naturlandschaften „aus zweiter Hand“ geschaffen. Der Piesberg im Zentrum des Naturparks TERRA.vita stellt dabei ein besonderes Beispiel für den zukunftsweisenden und nachhaltigen Umgang mit einer industriell überprägten Landschaft dar.

Die Stadt Osnabrück erhofft sich mit Möglichkeit des „Rundumblicks“ von der Plattform aus, dass die Bevölkerung das Areal am Piesberg noch mehr als Erholungsraum erkennt und annimmt. Auch Gäste aus dem Umkreis können sich so für den Piesberg interessieren und diesen besuchen. Zusätzlich soll eine Webcam Interesse wecken.

Das bisherige Bildungsangebot am Piesberg kann insgesamt mit diesen Schwerpunkten vervollständigt und ausgebaut werden. Das umweltpädagogische Konzept zu den bereits angesprochenen Themen Natur, Energie und Industriegeschichte soll sich in erster Linie in das bereits bestehende System einfügen. Die ausgewählten Themen sind bislang noch nicht an den vorhandenen Erlebnisstationen abgebildet. Damit wird das Bildungsprogramm am Piesberg weiter ausgebaut und der Piesberg zu einem Lernstandort weiter entwickelt.

Auf der Felsrippe bietet es sich an, die geologischen und landschaftlichen Besonderheiten des Natur- und Geoparks TERRA.vita vorzustellen und zu erläutern. Von einem erhöhten Aussichtspunkt aus wird es möglich sein, den gesamten Landschaftsraum des Naturparks zu überblicken und so näher zu erläutern.

Ein Naturpark ist ein geschützter, durch langfristiges Einwirken, Nutzen und Bewirtschaften entstandener Landschaftsraum. Die wertvolle Kulturlandschaft soll in ihrer heutigen Form bewahrt und gleichzeitig touristisch vermarktet werden. Diese touristische Vermarktung ist für die bisherigen touristischen Angebote im Kultur- und Landschaftspark Piesberg möglich und umsetzbar.

Das Bundesnaturschutzgesetz legt in § 27 fest, dass Naturparks einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende, großräumige Gebiete darstellen und auf überwiegender Fläche Landschafts- oder Naturschutzgebiete sind, eine große Arten- und Biotopvielfalt und eine durch vielfältige Nutzungen geprägte Landschaft aufweisen.

Diese Merkmale eines Naturparks können den BesucherInnen in besonderer Weise auf der Aussichtsplattform vorgestellt und erläutert werden. Der Boden der Plattform zeigt die Umriss des Landschaftsraumes TERRA.vita auf.

Grundsätzlich soll ein positives Erleben der Natur und der Kulturlandschaft im Vordergrund stehen und die Umweltbildung soll dabei Spaß machen. Die Wissensvermittlung soll unterhaltsam und für eine breite Bevölkerungsschicht verständlich erfolgen. Wichtig dafür ist, dass die Informationen so konkret wie möglich formuliert werden und die Vorstellungskraft der LeserInnen aktiviert wird.

Der zweite Schwerpunkt konzentriert sich auf das Thema „Regenerative Energie“. Die Besucher erhalten den direkten Zugang zu diesem Thema. Von der Plattform an einem alten Windkraftmast kann man die neuen 149 Meter (inkl. Flügel) hohen Windkraftanlagen bestaunen. Dass in 2010 umgesetzte „Repowering-Projekt“ mit drei neuen Anlagen im urbanen Raum und einer jeweiligen Leistung von 2.000 Kilowatt ist bislang einmalig in Deutschland.

Im Rahmen des zu erarbeitenden Umweltbildungsprogramms werden gerade diese beiden Schwerpunkte beleuchtet und herausgestellt. Der Ausbau der pädagogischen Angebote und umweltrelevanten Themen vor Ort dienen der Entwicklung des Piesbergs zu einem Bildungsstandort, den Schulklassen wie auch Kindergarten-Gruppen gerne aufsuchen werden, um der Natur nahe zu sein und diese erleben zu können.



Blick in den canyonartigen Steinbruch 2012

Bildquelle Westdörp, NOZ